

Ralf Ruhl

Wenn der Bruder stirbt

**Der Tod ist ein schwieriges Thema. Weil wir ihn nicht wollen.
Am wenigsten für Kinder. Aber verschweigen – geht nicht.
Und in Watte packen – auch nicht. Klar, dass viele Fragen bleiben.
Und die haben auch etwas mit den Geschlechterrollen zu tun.**

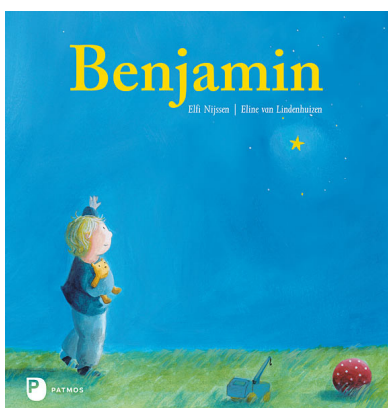
Genderbewusste Wünsche gegen patriarchale Wirklichkeit

»Robin ist ein glücklicher Junge. Er hat einen starken Papa und eine liebe Mama. Von Papa lernt er die lauten Sachen: Fußball spielen und Radfahren, Boxen und Rumtoben. Von Mama lernt er die leisen Dinge: Kuscheln und Liebhaben.«
Noch nie habe ich so ein langes Zitat aus einem Bilderbuch an den Anfang meiner Buchvorstellung gesetzt. Und der genderbewusste Rezensent in mir kreischt sofort aufs Lauteste: Was ist das für ein konservativer Mist! Wir haben 2016! Was für eine klassische Rollenzuschreibung! Männer hart, Frauen weich, Männer draußen, Frauen im Haus – patriarchaler geht's kaum noch!

Ja, das nervt. Und so saht das Buch schon mit den ersten Zeilen fett Minuspunkte ab. Und, keine Bange, die Rollenzuschreibungen bleiben auch

so. Der klassisch-männliche Rezensent in mir hingegen mahnt zur Realitätssicht: Die Wirklichkeit ist schlimmer als jedes Klischee. Die meisten Menschen leben klassische Rollenmuster, ob sie wollen oder nicht. Vor allem im europäischen Ausland. Und dieses Buch wurde aus dem Niederländischen übersetzt. Trotz laxen Umgangs mit Dope oder langen Haaren bei Männern und trotz des Kampfes der »Dollen Minnas«: Als Hort der Geschlechtergerechtigkeit war Geert-Wilders-Country noch nie verschrien.

Ist ja auch fast völlig egal, was mische ich mich gedanklich in die Rollenaufteilung von Bilderbuchfamilien ein. Der kleine Junge ist glücklich und das gönne ich ihm von Herzen. Denn unglücklich wird er schnell genug. Ein Geschwisterchen kündigt sich an und wird geboren. Ungewöhnlicherweise gibt es keine Eifersucht, keine Regression, kein Bettnässen, kein In-die-Auslegware-Beißen oder versteckte Gemeinheiten. Nein, der Bub weiß, was von ihm erwartet wird: Er ist der Große, er will seinem Bruder all das beibringen, was ihm sein Vater beigebracht hat. Ob Papa damit überflüssig wird?



Elfi Nijssen | Eline van Lindenhuizen

Benjamin

Ostfildern: Patmos 2016 (deutsch von Brigitte Durst)

ISBN 978-3-8436-0766-7

30 Seiten

12,99 Euro

empfohlen ab 4 Jahre

Leseprobe: <http://www.patmos.de/pdf/978-3-8436-0766-7.pdf>

Klassische Rollenzuschreibungen erschweren die Trauer

Ja, grinst der genderbewusste Rezensent, das ist das Problem mit der klassischen Rollenaufteilung. Da lässt sich so ein »male breadwinner« leicht ersetzen. Leck mich, meint sein klassisch-männliches Pendant. Dass er Beziehung kann, hat dieser Papa doch längst bewiesen, siehe Zitat oben.

Doch kurz vor seinem ersten Geburtstag stirbt Benjamin, das Baby. Alle sind traurig. Und jeder zeigt das auf seine Weise: Mama weint und starrt vor sich hin, Papa hackt Holz und grummelt. Hier gewinnt der klassisch-männliche Rezensent die Oberhand. Denn Männer trauern anders, das ist in vielen Büchern und Zeitschriften dargestellt. Dabei ist es völlig egal, ob das sozialisationsbedingt ist oder andere Ursachen hat. Jeder hat sein Recht auf Trauer und seine Zeit dazu. Punktum.




© Sveaa Anais Perrine | photocase.de

Das Problem ist nur: Wer achtet dabei auf den Jungen? Wer kümmert sich um seine Trauer? Da ist es wichtig, dass die Familie gut vernetzt ist: Oma nimmt ihn auf den Schoß, Opa repariert seine Spielsachen. Ja, Rollenverteilung, grrrr. Pssst, gender, Klappe! Zuhause erinnert alles an den kleinen Bruder. Da ist es gut, dass er sich auch in anderer Umgebung auskennt: In der Schule (echter Übersetzungsfehler! Eine niederländische »Kleuterschool« ist der Kindergarten!) und bei der Tante. Lehrerin und Mutterschwester geben ihm den Raum für sich, den ihm die Eltern nicht anbieten können; zu sehr sind sie in ihren Gefühlen verhaftet. Eine Erfahrung, die viele Familien machen, in denen ein Angehöriger ums Leben kam: Es braucht Hilfe von außen, damit jeder seine Art der Trauer leben und seinen Weg der Bewältigung finden kann.

Der Junge als Gefühls-Pionier

Ganz allmählich lichtet sich der düstere Nebel, die Familie geht in den Zoo und unternimmt Spaziergänge am Strand. Und, tideli, bald gibt es ein neues Geschwister. Ja, gender, bleib ruhig, diesmal ein Mädchen. Auch das ist ein häufiger Weg der Trauerbewältigung, wenn ein Baby oder Kleinkind gestorben ist: ein neues machen. Klappt aber nur, wenn die Eltern auch zusammenbleiben, gemeinsam die Trauer bewältigen. Und das ist sehr oft nicht der Fall. Aufgrund des unterschiedlichen Umgangs mit dem tiefsten aller Gefühle sind Trennungen häufig.

Ja, so streiten sich der genderbewusste und der klassisch-männliche Rezensent weiterhin in mir über die Bewertung dieses Bilderbuchs. Ein Junge darf trauern, das ist sehr gut dargestellt. Aber die Rollenaufteilung und die damit verbundene Zuschreibung von Gefühl und Gefühlsausdruck schiebt den Vater eher aus der Familie hinaus. Wie soll der Junge da lernen, wie er als Mann trauern kann? Muss auch er immer noch Gefühls-Pionier sein, nach 50 Jahren Frauenbewegung und gut 35 Jahren, in denen so etwas wie eine Männerbewegung öffentlich zur Kenntnis genommen worden ist? Ich wünsche ihm, dem Robin, dass er seinen Weg findet. Und dass ihm sein Vater dabei zur Seite steht. 

**Autor***Ralf Ruhl*

Leitender Redakteur beim online-Portal »vaeter-zeit.de«. Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt mit Familie in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Familienberatungsstelle der AWO in Eschwege.

✉ Ralf.Ruhl@t-online.de🌐 www.vaeter-zeit.de**Redaktion**

Alexander Bentheim (Vi.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege**Links**

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2016): Elfi Nijssen | Eline van Lindenhuisen: Benjamin. Ostfildern 2016 (Rezension). www.maennerwege.de, August 2016.

Keywords

Kindheit, Tod, Trauer, Beziehung, Vater, Sohn, Familie

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.